

Einsatzberichte Sektion München 2005

1. Union of Myanmar

Team 19 (22.01.-12.02.2005), Einsatzort Kengtung, Tatchilek, Bagan

2. Union of Myanmar

Team 20 (29.01.-12.02.2005), Einsatzort Yangon, Bagan

3. Iran

Team 1 (09.09.-26.09.2005), Einsatzort Rafsanjan, Südpersien

4. Uganda

Team 3 (September 2005) Einsatzort Mbarara

5. Projekt Marisol – La Paz / Murnau-München

6. Sponsoring

7. Hilfe zur Selbsthilfe – Stipendienvergabe

Projekt Dr. Myat Thu – Neurochirurgie Yangon

Einsatzbericht 2005 Sektion München

Einsatzort: Kengtung, Taschileik, Bagan vom 29.01.-12.02.2005

Team 19:

Dr. Heinrich Schoeneich
Dr. Jens Fassnacht
Dr. Angelika Wagner
Dr. Petra Wagner
Dr. Martina Rieffert
Moritz Schoeneich
Sima Schoeneich
Iris Kuriakos

Einsatzort: Yangon – General Hospital, Bagan (zusammen mit Team 20)

Team 20:

Prof. Wolfgang Mühlbauer
Dr. Charlotte Holm-Jacobsen
Dr. Martina Mayr
Dr. Silvia Gögler-Schröder
Marie-Gabriele Regehr
Dr. Alexa Ophoff
Elisabeth de Maeyer



Kentung

Es hat über 2 Jahre gedauert, bis uns die Regierung an der Ostgrenze Burmas in Kentung arbeiten ließ. Wir hatten zusammen mit der Myanmar Foundation vor 3 Jahren dort € 18.000,00 investiert, um das Krankenhaus mit Hardware zu unterstützen. Angefordert worden waren OP-Lampen, Autoklaven, Anästhesiegeräte und Instrumente. Wir fanden ein modernes, von Thailänder gesponsertes 200 Betten Krankenhaus vor, das aber nur von 3 Ärzten versorgt wird. Die Patienten (sog. Hill Tribes) stammten aus den umliegenden Dörfern. **Insgesamt wurden 286 Patienten ambulant untersucht, davon 198 Patienten an 4 Op Tischen behandelt, immer in Zusammenarbeit mit dem Operationsteam von Prof. Kim Maung Lwin aus Yangon, der dieses Mal zwei junge auszubildende Kollegen aus seiner Abteilung mitgebracht hatte.**



Hill Tribes der Aka und Angh Nähe Kentung mit schwarzen Zähnen (Stammeszeichen)

Die Patienten stammten überwiegend aus den ethnischen Minderheiten der Padaung, der Angh und der PaO, sowie der Bevölkerung aus den Städten Tachileik und Kentung. Ein Nachteil in den Provinzkrankenhäusern ist, dass dort meist junge Chirurgen mit 1-2 Jahren Erfahrung eingesetzt werden, die Notfälle wie Kaiserschnitte, Abszesse, konservative Frakturbehandlung und primäre Wundversorgung beherrschen, jedoch für Spezialoperationen wie Verbrennungschirurgie und Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten nicht ausgebildet sind.

Ich kann verstehen, dass Prof. Kim Maung Lwin es nicht gut heißen kann bei 10 - 12 Operationstagen vor Ort die jungen Kollegen in die Techniken des Spaltverschlusses einzuführen. Das sollte auch in Burma in der Hand von Fachärzten wie Kieferchirurgen, Oralchirurgen und Plastischen Chirurgen bleiben. Deshalb ist es sicherlich sinnvoller 1-2 Kollegen aus den Zentren Yangon und Mandalay mit in die Teams zu integrieren. Die jungen Kollegen vor Ort, die aus der Hauptstadt zwangsversetzt werden, wies das Interplast- Team in die Prinzipien der lokalen Verschiebeschwenklappen, Z-Plastiken nach Verbrennungskontraktur, sowie die Transplantation mit Spalt- und Vollhaut ein.

Nachdem wir das Gros der Patienten in Kentung operiert hatten, konnten wir drei weitere Operationstage in Tachileik zufügen. Anschließend führte uns der Weg mit zweitägiger Unterbrechung nach Bagan, unserer Basisstation, wo mittlerweile der Operationssaal seit 4 Jahren, sowie der Frauen- und Männertrakt seit einem Jahr, voll in Betrieb sind.

Mr. Aung Mynt unser burmesischer Kontaktmann hatte 243 Patienten über das Jahr registriert und nach Bagan geordert. Mit Angehörigen waren über 500 Personen auf einem Gelände, auf dem er eine Weberei betreibt, untergebracht und wurden großzügig von ihm versorgt.

Die 3. Woche in Bagan haben wir zusammen mit dem Team von Prof. Mühlbauer operiert, die von ihrem Meningocelen Einsatz in Yangon zu uns kamen



Cranio- Meningocelen

Besonders erfreulich ist sicherlich der Einsatz von Prof. Mühlbauer zu nennen, der jetzt nach 3 Einsätzen und 2 Workshops in der Abteilung für Neurochirurgie von 64 Meningocelen 53 Meningocelen operieren konnte, immer unter Anweisung und Teaching der burmesischen Neurochirurgen, wobei hier der Oberarzt Dr. Myat Thu besonders zu nennen ist, der sich sehr für dieses Krankheitsbild engagiert .

Wir werden diese Ergebnisse der 53 Meningocelen in einer Doktorarbeit auswerten, die mein Sohn Moritz mit Prof. Mühlbauer(auch mein Doktorvater) durchführen wird. Dr Myat Thu war im Frühjahr diesen Jahres für 4 Wochen Interplaststipendiat in der Abteilung für Neurochirurgie im Klinikum Bogenhausen, wo er in neuere Operationstechniken eingewiesen wurde. Operationsinstrumentarium wie Bohrer, oszillierende Säge, Fräse und Miniplatten wurden ihm von Interplast als Donation zur Verfügung gestellt, so dass er in der erlernten Technik von Prof. Mühlbauer Meningocelen durch den externen Zugang weiterhin operieren wird. 7 Patienten hat er dieses Jahr operiert . Interplast übernimmt die stationären Kosten und Reisekosten dieser Patienten, die aus Zentralburma und im Küstenbereich um Thandwe stammen.

Was ich beim Burma-Projekt noch betonen möchte ist, dass wir Hilfe zur Selbsthilfe nur in beschränktem Maße ausüben können, da es noch zu viele Patienten gibt, die auf eine operative Versorgung warten. Hier können wir punktuell wie Beispiel Neurochirurgie Hilfestellung leisten. Als wir 1996 anfangen gab es 4 Professoren die Spaltchirurgie durchführten ohne ihr Wissen an ihre Assistenten weiter zu geben. Durch den Generationenwechsel in den 2 großen Abteilungen in Burma ist jetzt das Wissen weiter gegeben worden . Die Notwendigkeit Lippen-Kiefer-Gaumen zu operieren sollte sich deshalb auf die peripheren Regionen beziehen, wo die ärmeren Patienten nicht in der Lage sind, das Reisegeld aufzubringen um nach Yangon zu fahren um dort das Krankenhaus und Hotel zu bezahlen. Deshalb ist es weiterhin sinnvoll Operationseinsätze in den Außenbezirken von Burma durchzuführen.

Eine weitere Veränderung ist die Vernetzung mit anderen NGO's, die auch jetzt bei unserem Jahreskongress mit MSF angestrebt wurde. Seit ca. 2 Jahren haben wir ein Netzwerk zwischen der Myanmar Foundation mit Herrn Jürgen von Jordan, mit dem wir zusammen 5 Krankenhausprojekte betreuen. Die Myanmar Hilfe e.V. von Herrn Dr. Runge betreut 2 Computerzentren und Sprachzentren in Mandalay. Er war es auch, der ein Röntgengerät von Phillips nach Burma brachte und es über den deutschen Seniorexpertenservice (SES) aufbauen ließ, wobei die Kosten der Einweisung des Siemens Ingenieurs von Interplast übernommen wurde. Verein für Solidarität und humanitäre Hilfe e.V. von Herrn Claus Schröder aus Frankfurt betreut 2 große Waisenhäuser in Mandalay, die mit Schulprojekten gekoppelt sind. Wir können sagen, dass alle NGO's zusammen ca. 3.000 Kinder in Burma betreuen.

Nun, wir haben viele Vorsätze. Ob sich alles in diesem Jahr verwirklichen lässt kann man sicherlich bezweifeln, da in Burma die Uhren immer anders gehen als man glaubt und wir nie in der Lage sein werden einen Burmesen zu verstehen und geschweige denn beraten zu können. Erschwerend hinzu kommt noch die sich ständig ändernde politischen Lage, mit immer wieder wechselnden Gesundheitsministern, die eine Kontinuität unserer Arbeit erschwert. Wir sind Gäste in Myanmar und das ist für mich ein wesentlicher Bestandteil unserer humanitären Tätigkeit.

4.Einsatzbericht Iran Rafsanjan 09.09.05 – 26.09.05



Teamleiter – Plastischer Chirurg :
Plastischer Chirurg:
Plastische Chirurgin:

Dr. Heinrich Schoeneich
Dr. Nuri Alamuti
Dr. Ruth Ahlers

Anästhesie:

Dr. Martina Rieffert
Dr. Petra Wagner

Medizinstudenten Chirurgie:
Medizinstudentin Anästhesie:
OP-Schwestern:

Moritz Schoeneich
Azyta Maleknamavar
Judith Oberpaul
Sima Schoeneich

Durch die Vermittlung von Dr. Abdol Berhawan, der auch schon die beiden Einsätze in den Jahren zuvor organisiert hatte, kamen wir auf Empfehlung des deutsch-iranischen Botschafters in seiner Heimatstadt Rafsanjan zum Einsatz. Dr. Berhawan hatte durch mehrere Reisen nach Rafsanjan alles im Detail gut vorbereitet. Es wurde der OP-Bereich für uns umgerüstet, so daß zwei OP-Tische in einem Saal zur Verfügung standen. .
Erfreulicherweise wurden wir von der Universität Rafsanjan unterstützt. Sie haben uns in einem Gästehaus in Teheran auf der Hin- und Rückreise beherbergt und den gesamten Transport mit unseren Kisten nach Rafsanjan übernommen, sowie Unterkunft und Logis in Rafsanjan. Da wir uns im größten Anbaugebiet der weltbesten Pistazien befanden, wurde unser Jahresbedarf an Pistazien durch reichliche Geschenke im Übermaß gedeckt.
Ein persischer Chirurg, Dr. Salehi, stand uns die ganzen 14 Tage zur Verfügung. Er arbeitete aktiv bei allen Operationen mit und wir denken, daß er als Allgemeinchirurg durch die vielen Verbrennungsverletzungen eine Fortbildung in Bezug auf Z-Plastik, W-Plastik und der Auflösung von Verbrennungskontrakturen erhielt. Insgesamt wurden **127 Operationen an 117 Patienten durchgeführt.**

Die Patienten unterschieden sich gegenüber den üblichen Interplast-Einsätzen erheblich. Wir haben fast ausschließlich erwachsene Patienten operiert mit Zustand nach Verbrennungsfolgen besonders im Handbereich. Die Patienten waren fast alle voroperiert, wobei man sehen konnte, daß hier die iranischen Ärzte mit guter Fachkenntnis die Operationen durchgeführt hatten. Es waren oft ausgereizte Fälle, die auch durch weitere Operationen nur bedingt eine Verbesserung erfahren werden. Die Auswahl war bei 600 Patienten war belastend. Anstrengend war das Patientenscreening nach 8-10 Stunden Operationszeit. Die Patienten waren zum Teil aggressiv, da sie weit angereist kamen und auf eine operative Veränderung bestanden. Es war schwierig Klarheit und Verständnis zu schaffen und unsere zwei Dolmetscher (meine Frau Sima und Sheila mussten den

Patienten verständlich machen, daß eine Operation keine weitere Verbesserung bringen kann



In der Regel wurden Vollhauttransplantationen im Hals-, Axilla- und Handbereich durchgeführt mit Arthrolysen und Tenodesen. Da eine Krankengymnastik im Krankenhaus vorhanden war, hoffen wir auf Verbesserung im postoperativen Verlauf. Wir haben insgesamt nur drei primäre Spalten operieren können und vier Gaumen. Bei den anderen Lippen-Kiefer-Gaumenspalten handelte es sich um Fistelbildungen im Gaumen- und Nasenbereich, sowie um Sekundärkorrekturen bei den typischen LKG-Schiefnasen, von denen wir drei operieren konnten. Das gesamte Krankenhauspersonal zeigte sich äußerst bereitwillig uns zu helfen - trotz langer Operationszeiten.

Bei der postoperativen Kontrolle zeigten sich die Vollhäute alle als gut eingeeilt. Es kam zu keiner schwerwiegenden Infektion, die das Operationsergebnis verschlechtert hätte. Auch im anästhesiologischen Bereich sind keinerlei Schwierigkeiten entstanden. Auch hier wurden unsere beiden Anästhesistinnen von einheimischen Kollegen und Anästhesiepflegern gut unterstützt. Nach 10-tägiger Operations- und Screeningzeit wurden wir belohnt mit einer 3-tägigen Rückreise von Kerman entlang der Seidenstraße auf die wunderbare persische Bazarkultur bis hin zu dem Höhepunkt Isphahan, was uns vollends mit dem Land versöhnte. Auf der Rückreise fuhren wir in den Heimatort von Dr. Berhawan. Herr Dr. Berhawan plant hier eine einfache verlassene Krankenstation als Krankenhaus wieder neu zu beleben. 50.000 EUR stehen ihm durch Spenden von der Sektion Murnau, Bad Kreuznach und München zur Verfügung. In wieweit es hier zur völligen Realisierung der Berhawan'schen Idee kommt, wird die Zukunft zeigen.

Gesamt gesehen kann festgestellt werden, wie sich auch bei den anderen Einsätzen im Iran gezeigt hat, daß Persien über ein gutes Chirurgenetz verfügt und die Patienten nach internationalem Standard plastisch-chirurgisch operiert werden. Jedes dritte junge Mädchen hat eine kosmetische Rhinoplastik hinter sich. Es scheint ein Standesmerkmal zu sein, da man in den Bazaren und Strassen auffallend viele Mädchen mit Nasengips herumlaufen sieht. Nach unseren Recherchen liegt das Problem darin, daß die Ärzte hier die Medizin wie auch bei uns als Business betreiben und von den Patienten ein sehr hohes Entgelt verlangen, welches sie sich oft gar nicht leisten können, so daß ein Aufruf über die Presse, daß Interplast vor Ort ist, zur Folge hatte, daß sich zu viele Patienten melden mit oft kleinen Bagatellverletzungen und -narben, die keinerlei Korrektur bedürfen.

Die Bedürftigkeit eines Interplast-Einsatzes ist im Vergleich zu Afrika, Burma oder Afghanistan sicherlich geringer einzuschätzen. Ich persönlich habe mit unserem Team beschlossen, bei einem weiteren Einsatz iranische Minderheiten an der irakisch-kurdischen Grenze oder im Nomadengebiet östlich von Shiraz Richtung afghanisch-pakistanische Grenze plastisch-chirurgisch zu versorgen. Erfreulich gut war die Zusammenarbeit mit Nuri Alamuti und Ruth Ahlers, die wir zu diesem Einsatz bewegen konnten.



Geschwisterpaar ang. Lidptosis



OP Mus. Frontalis suspension



4 – Projekt Uganda, Universität Mbarara

Dr. Oliver Blume und Dr. Gunther Au-Balbach führten ihren 3.OP Workshop in Mbarara durch. Diesmal ohne die Mithilfe von Ralph Sautter, der jetzt – nachdem die Finanzierung durch u von der GTZ beendet war – nach Sokoto, Nigeria übergewechselt ist und hier von der AWD Kinderhilfe und Noma e.V. finanziert wird. Dieses Mal hatte er den von ihm eingewiesenen Assistenten Dr. Wilfred Arubaku in die Operationstechnik der Gaumenspalten eingewiesen. Die Lippenspalten führt er bereits selbständig durch. Blume und Balbach beabsichtigen eine Kontinuität in der Ausbildung und Kontrolle der operierten Patienten durch jährlich wokshops zu gewährleisten.

Bedauerliche Weise fand Dr. Blume nur wenig Instrumentarium für eine zufriedenstellende Arbeit vor, so daß wir jetzt erneut die Abteilung in Uganda mit Basisinstrumenten-Sets bestücken wollen, damit hier auch die einheimischen Kollegen unter besseren Bedingungen arbeiten können. Hierzu gehört 1 Operationsset für Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten und Basissets für die Plastische Chirurgie. Dr. Arubaku wird uns eine Bedarfsliste zukommen lassen, die wir versuchen werden zu erfüllen. Weitere Einsätze sind im Herbst 2006 geplant.

5 - Interplast Projekt Marisol , Murnau / München

Bei Marisol besteht eine alte Nomaerkrankung mit Trismus und Unterkieferhypoplasie. In einer 12 stündigen Operation wurden vor 2 Jahren von Herrn Dr. Schmidt . 2 Parascapularlappen in Mikrotechnik implantiert. , nachdem sie in La Paz schon 8 Operationen ergebnislos hinter sich hatte Der postoperativen Verlauf verlief schwierig und bedingte einen 14 tägigen Aufenthalt auf der Intensivstat. Die Patientin kam jetzt erneut nach Deutschland um das Ergebnis noch einmal zu korrigieren. Es hatte sich wieder eine knöcherne Verbindung im Bereich des rechten Oberkiefers gebildet, welches eine Ankylose verursachte. Wir führten hier eine Kieferköpfchenresektion und eine Resektion des aufsteigenden Astes durch. Danach konnte die Beweglichkeit trotz der enormen Vernarbungen des gesamten muskulären Bereiches verbessert werden. Gleichzeitig

wurden die beiden Parascapularlappen ausgedünnt, um so eine bessere visuelle Kontur zu erreichen mit gleichzeitiger doppelseitiger Mundwinkelerweiterung. Der postoperative Verlauf gestaltete sich komplikationslos bei reizlosen Wundverhältnissen. Die Klinik Dr. Decker stellte uns für eine Woche das Bett frei zur Verfügung, so dass keine Unkosten entstanden.

6 – Sponsoring Dr Myat Thu, Neurochirurg in Yangon

Nachdem die 3 Workshops zur Versorgung von Craniomeningocelen erfolgreich abgeschlossen waren und Dr. Myat Thu nun selbständig die von Prof. Mühlbauer erlernten Operationstechniken anwendet, haben wir Dr. Myat Thu zugesichert entsprechendes Instrumentarium und dieses als Leihgabe von Interplast zur Verfügung zu stellen, damit dieses nicht auf diversen Kanälen in Militärkrankenhäuser gelangt. Dr. Myat Thu hat im Dezember 2005 ein komplettes Operationsset zur Versorgung der Craniomeningocelen mit oszillierenden Sägen, Fräsen und Bohrern, sowie ein Miniplattenset bekommen. Fernerhin wird er, nachdem er in München zu einem Kurzstipendium war, auch ein komplettes Set für die erhalten.

Abteilung für Plastische Chirurgie in Yangon, Prof. Lwin:

Prof. Lwin erhielt für sein Jahre zuvor erhaltenes Stryker Gerät eine oszillierende Stichsäge mit den entsprechenden Sägeblättern und diverses Kleinmaterial zur Versorgung von Kieferfrakturen und Operationen im Mund-Kiefer-Bereich.

7 – Hilfe zur Selbsthilfe, Stipendien, Famulaturen

Wie erwähnt, hatte Prof. Mühlbauer den engagierten Kollegen Dr. Myat Thu vorgeschlagen ihn für ein Kurzstipendium von 6 Wochen nach München zu holen, wo er in der Abteilung von Prof. Lumenta in der Neurochirurgie im Klinikum Bogenhausen neue Operationstechniken erlernen konnte. Durch die sich ständig ändernde politische Situation in Burma haben alle N.G.O.s in ihren Tätigkeiten Schwierigkeiten zu bewältigen gehabt. So mussten auch wir unsere vermittelten Famulanten abziehen. Andere humanitäre ausländischen Hilfskräfte wurden zum Teil außer Landes gewiesen. Rolf Topp der Geschäftsführer der Teleflex Medical GmbH hat uns mit einer enormen Nahtmaterialspende im Wert von 160 000 Euro bedacht , die wir nach Sichtung unseren Sektionen zu Verfügung stellen wollen.